

Hamburg: Börse.

Köln: Ubierring 48, Maschinenbauschule: Deutsche Patentschriften bis 1944, geordnet nach Klassen, Gruppen und Untergruppen.

Lübeck: Industrie- und Handelskammer: Sämtliche deutschen Patentschriften bis Ende Januar 1945.

München: Museumsinsel 1, Deutsches Museum: Deutsche Patentschriften ab 1. 1. 28, US-Patentschriften von 1871—1918.

Magdeburg-Buckau: Feldstr. 56—58, Städtische Volksbücherei.

Nörten-Hardenberg: Schloß Hardenberg: ausgelagerte Sammlung Hannover.

Nürnberg: Bayrische Landes-Gewerbeanstalt: Deutsche und ausländische Patentschriften, geordnet nach Nummern.

Wiesbaden: Nassauische Landesbibliothek.

Wuppertal-Elberfeld: Industrie- und Handelskammer. v. K. [1101]

Die „Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz“ wurde am 1. 1. 1947 in Frankfurt/Main von Vertretern der Industrie und des Handels, der Anwaltsschaft, der Wissenschaft und der Wirtschaftsverwaltung gegründet, sie kann als Nachfolgerin der entsprechenden Bezirksgruppe der deutschen Arbeitsgemeinschaft für gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht (des sogenannten Grünen Vereins) betrachtet werden. Zweck der neuen Vereinigung ist die

wissenschaftliche Fortbildung und der Ausbau des Patent-, Muster-, Warenzeichen-, Wettbewerbs- und Urheberrechts. Die Vereinigung beabsichtigt Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes in Fachausschüssen zu bearbeiten und in Versammlungen zu erörtern, gesetzgebende Organe und Behörden auf ihrem Fachgebiet zu unterstützen, mit gleichartigen Vereinen zusammen zu arbeiten und eine Zeitschrift herauszugeben. Der Jahresbeitrag beträgt für Einzelpersonen RM 20.—, für Vereine und Behörden RM 50.—, für Industrie- und Handelsfirmen, je nach der Zahl der Beschäftigten RM 100.— bis RM. 1000.—.

In den Vorstand wurden gewählt: als Vorsitzender Patentanwalt Dr. Heine, Vorstandsmitglied der Metallgesellschaft; als Stellvertreter Rechtsanwalt Dr. Remmert, als Schatzmeister Rechtsanwalt Scherff, Vorstandsmitglied der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt, vormals Roessler; als Beisitzer Dr. Bachem von der Handelskammer Frankfurt, Klostermann, von dem gleichnamigen Verlag und Dr. Vogt von der Firma Merck. Folgende Fachausschüsse wurden eingesetzt: Patent- und Gebrauchsmusterrecht; Warenzeichen- und Wettbewerbsrecht; Geschmacksmusterrecht; Urheberrecht; Erfinderrecht und Auslandsschutzrecht. Vorläufige Adresse der Vereinigung: zu Händen Patentanwalt Dr. Heine, in Firma Metallgesellschaft, Frankfurt/Main, Reuterweg. v. K. (1010)

Wirtschaftsnachrichten

Deutschland

Wirtschaftliche Vereinigungen für die chemische Industrie. Die Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie wurde nach Kriegsschluß wie alle Organisationen der gewerblichen Wirtschaft aufgelöst. (Abwicklungsstelle der Wirtschaftsgruppe Chem. Industrie: Berlin-Schöneberg, Am Park 7, Liquidator Karl Fleischer). An ihrer Stelle entstanden indessen neue Verbände zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie. So haben sich in der amerikanischen Zone drei Landesverbände gebildet, in denen auf freiwilliger Basis bereits eine Reihe der wichtigsten chemischen Firmen zusammengeschlossen sind.

Als erste nahm am 18. 1. 46. die „Vereinigung der chemischen Industrie Groß-Hessen“ die Arbeit auf. Zum Vorsitzenden wurde Direktor Theo Hengstenberg (Koepp & Co., Oestrich) gewählt; Sitz der Geschäftsstelle ist Wiesbaden, Adelheidstr. 23. Vorläufig wurde ein Fachzweig Pharmazeutische Industrie und ein Fachzweig Schuh-, Leder- und Fußbodenpflegemittel geschaffen.

Es folgte am 9. August 1946 in München der Verein der Bayerischen Chemischen Industrie (e. V.). Zum Vorsitzenden wurde Dr.-Ing. S. Balke (Chem. Fabrik Aubing GmbH, München-Aubing) gewählt, die Geschäftsstelle befindet sich in München 2, Briener Straße 3. In einer Rede anlässlich der Gründungssitzung führte der Vorsitzende aus, daß die Militärregierung die Bildung von Fachvereinen der gewerblichen Wirtschaft veranlaßt hätte; das Wirtschaftsministerium erkenne jedoch die Fachvereine nicht als Rechtsnachfolger der Wirtschaftsgruppen an. Man sei bemüht, eine Änderung dieser Auffassung herbeizuführen. Mit Ausnahme der aus fachlichen Gründen getrennt organisierten Seifen- und Bleistiftindustrie sei fast die gesamte bayerische chemische Industrie nun in einem Verein zusammengefaßt, der am Gründungstag 437 Mitglieder zählte. Aufgenommen werden nur Firmen, die eine Produktionsgenehmigung besitzen und politisch unbelastet sind. Es arbeiten bereits drei Fachausschüsse: Lacke und Farben; Seifen, Wasch- und Reinigungsmittel; Pharmazeutische Industrie. Dieser letztere hat bereits erfolgreiche Verhandlungen mit den zuständigen amtlichen Stellen geführt, um die für die Arzneimittelversorgung Bayerns bedrohlichen Konsequenzen des bayerischen Arzneimittelgesetzes zu beseitigen. Durch die Militärregierung bzw. das Wirtschaftsministerium sind die Aufgaben der gewerblichen Vereine eng umgrenzt, alle Tätigkeit in Bewirtschaftungsangelegenheiten, alle marktregelnden und Kartell-Funktionen, alle Arbeits- und Aufgabengebiete der früheren Wirtschaftsgruppen sind untersagt, ebenso die organisatorische Zusammenarbeit mit anderen Industrievereinen. Aber auch die nur beratende Tätigkeit bringt eine Fülle von Arbeit und Verantwortung mit sich. So wird z. B. ein Vorschlag für Tauschlisten über angebotene und gesuchte Produktionsmittel diskutiert; um die Genehmigung zur Errichtung eines privaten Maschinenaustausches wurde bereits nachgesucht. Auf alle Fälle vertritt der Verein die gemeinsamen Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, besonders in produktionstechnischer und wirtschaftspolitischer Hinsicht, so z. B. im Kampf gegen die Höhe der Steuern, gegen die Sonderbesteuerungen der gewerblichen Wirtschaft in Form von Umlagen, in der Sorge um die Beschaffung ausländischer Fachliteratur für die wissenschaftliche Forschung, die besonders auf dem Werkstoffgebiet entscheidend wichtig ist. Hier wies Dr. B. auf das Verhalten der USA in den Depressionsjahren nach 1931 hin: die Forschung wurde keineswegs stillgelegt, sondern zu besonderen Anstrengungen veranlaßt, teilweise unter erheblichen finanziellen Opfern. Es entstanden damals zahlreiche wertvolle Präparate, die sogenannten „Children of Depression“, die der amerikanischen chemischen Industrie beträchtliche Erfolge brachten. Das Ziel der deutschen chemischen Industrie müsse sein, der menschlichen Wohlfahrt zu dienen, nicht mehr der Herstellung modernster Zerstörungs-

mittel. Eine schwere Belastung beim Wiederaufbau der Betriebe sei die durch die Ernährungslage verursachte zwangsläufige Minderleistung. Trotzdem die bayerische chemische Industrie im Juni 1946 bereits wieder 32000 Beschäftigte zählte (gegen 36000 im Jahre 1938), beträgt der Leistungsfaktor noch nicht einmal 30 % gegenüber 1938.

In Stuttgart wurde am 20. 7. 1945 von einem kleinen Kreis von Chemiebetrieben zunächst ein „Verband der chemischen Industrie Württembergs“ gegründet, der am 4. 1. 1946 durch das Wirtschaftsministerium als „freier Unternehmerverband zur Vertretung der Interessen der chemischen Industrie innerhalb des US-Gebietes Nordwürttemberg und Nordbaden“ unter der Bezeichnung „Verband der chemischen Industrie für Württemberg und Baden“ genehmigt wurde. Zum Vorsitzenden wurde Dr. A. Theurer (G. Siegle & Co. GmbH, Stuttgart-Feuerbach) gewählt. Die Geschäftsstelle befindet sich in Stuttgart-Degerloch, Wurmlinger Straße 11. Der Verband gliedert sich in 11 Verbandsgruppen (Lacke und Farben; Seifen, Wasch- und Reinigungsmittel; Schuh- und Fußbodenpflegemittel; Streichhölzer; Pharmazeutische Produkte; Textil- und Lederhilfsmittel; Teer, Teeröle und chemische Baustoffe; Leime und Gelatine; Kunststoffe; Grundchemikalien und Halbfabrikate; Riechstoffe und kosmetische Industrie; Düngemittel und Schädlingsbekämpfungsmittel).

Im Britischen Kontrollgebiet wurde nach Vorarbeiten, die bereits im Herbst 1945 begannen, dcr „Wirtschaftsverband Chemische Industrie“ (Britisches Kontrollgebiet) genehmigt; zum Vorsitzer wurde Direktor W. A. Menne (Glasurit-Werke AG., Hamburg und Hiltrup) gewählt, zu Stellvertretern die Herren Dr. Theo Goldschmidt (Th. Goldschmidt AG., Essen) und Direktor O. Wilhelm (Sichel-Werke AG., Hannover-Limmer). Der provisorische Sitz der Hauptgeschäftsstelle des Verbandes ist Hannover-Linden, Deisterstr. 85, Haus Ahberg. Der Verband umfaßt 1700 Betriebe.

Entsprechend der Aufteilung der Zone in einzelne Länder setzt sich der Wirtschaftsverband aus fünf Provinzialverbänden zusammen:

1. Nordrheinprovinz, Vorsitzer Dr. Goldschmidt (Th. Goldschmidt AG., Essen); Geschäftsstelle: Düsseldorf, Benrather Straße 19.
2. Westfalen, Vorsitzer Dr. Imhausen (Märkische Seifenindustrie, Witten/Ruhr); Geschäftsstelle Witten/Ruhr, Münzstr. 92.
3. Hannover, Vorsitzer Direktor Wilhelm (Sichel-Werke AG., Hannover-Limmer); Geschäftsstelle: Hannover, Wilhelm-Busch-Straße 5.
4. Hamburg, Vorsitzer Direktor Bodenstein (C. F. Asche & Co. AG., Hamburg-Altona); Geschäftsstelle: Hamburg, Schauenburger Straße 61.
5. Schleswig-Holstein, Vorsitzer Direktor Dr. Stampe (Drägerwerk, Lübeck); Geschäftsstelle: Lübeck, Moislinger Allee 53.

Außer der regionalen ist auch eine fachliche Untergliederung vorhanden und zwar haben sich bis jetzt konstituiert die Fachverbände: „Kunstharze, Naturharzerzeugnisse und verwandte Gebiete“, Vors.: Dr. Matulat (Intern. Galathiges. A.-G., Hamburg-Harburg); „Seifenindustrie“, Vors.: Dr. Möller (Palmolive Binder & Ketels, Hamburg); „Pharmazeutische Industrie“, Vors.: Dr. Schmidt (Schering A.-G., Braunschweig); „Lacke“ Vors.: Dr. Rasquin (Karl Dietrichs & Co., Düsseldorf); dazu kommt noch eine Fachabteilung „Tierkörper-Verwertung“.

Die Aufgaben des Wirtschaftsverbandes werden in der Beratung und Unterstützung der Mitglieder in Rechtsfragen, Bewirtschaftungs-, Rohstoff- und Hilfsmittelbeschaffungsproblemen, Verkehrs- und Außenhandelsfragen, Bedarfsermittlung, Beschaffung von Globalkontingenten usw. liegen.

Für das französisch besetzte Gebiet Württembergs und Hohenzollerns wurde am 17. 7. 1946 in Reutlingen ein Fachverband Chemie mit dem Sitz in Tübingen, Neckarhalde 1, gegründet. Zum Vorsitzer wurde

Dr. P. Schumm (G. A. Bösen, Seifenfabrik, Metzingen) gewählt. Die Aufgaben und Ziele des Fachverbandes sind lt. Satzung:

Beratung der Mitglieder in allen wirtschaftlichen Fragen.

Beratende Mitwirkung bei der Durchführung der Verbrauchsregelung und Preisgestaltung.

Beratende Mitarbeit bei der Produktionsplanung und der Erteilung von Herstellungsanweisungen und -vorschriften.

Pflege und Förderung des Erfahrungsaustausches innerhalb der einzelnen Herstellergruppen.

Förderung des Nachwuchses für die Industrie.

Der Verband gliedert sich in vier Fachvereinigungen: 1. Seifen-, Wasch- und Reinigungsmittel-Industrie; 2. Schuh- und Fußbodenpflegemittel-, Lederpflegemittel-Industrie, Wachswaren- und Kerzenhersteller; 3. Pharmazeutische und kosmetische Industrie; 4. Farben- und Lackhersteller.

Ferner wurde der „Fachverband Chemische Industrie in den Industrie- und Handelskammern Ludwigshafen am Rhein — Mainz“ gegründet, Obmann Dr. Pfeiffer (Türmerleinwerke Pfeiffer & Dr. Schwandner KG, Ludwigshafen/Rh.); Geschäftsstelle Ludwigshafen/Rhein, Rottstraße 2a.

§ 5 der Satzung lautet:

„Alle Unternehmer und Unternehmungen (natürliche und juristische Personen) im Gebiet der Industrie- und Handelskammern Ludwigshafen am Rhein — Mainz, die früher der Wirtschaftsgruppe Chemie angehörten oder im Falle der Neuerrichtung bezw. des Erwerbs eines Betriebes im Bereich der chemischen Industrie Mitglied geworden wären, sind nach dem Erlass des Oberregierungspräsidiums Mittelrhein-Saar vom 1. Juli 1945 und der Verfügung der Militärregierung vom 3. Juni 1948 (s. § 1) seit Gründung des Fachverbandes oder mit dem Tage des Beginns ihrer Tätigkeit Mitglieder desselben.“

Für Südbaden wurde der „Verband der Chemischen Industrie Badens E. V.“ gebildet, die Geschäftsstelle befindet sich in Freiburg/Br., Wilhelmstr. 6. (2005)

Die Pensionskasse für Angestellte der chemischen Industrie Deutschlands hat ihren Sitz jetzt in (19) Naumburg, Bebelstr. 11 (früher Sedanstr.). Ein Rundschreiben 2/48 vom 8. 7. 48, in dem u. a. Vorschläge über die weitere Beitragsregelung für die kommende Wiederzulassung gemacht werden, kann dort angefordert werden. (B.) (2013)

Die Chemie Revisions- und Trennhand-GmbH, früher Berlin, hat ihre Hauptverwaltung jetzt in Fürth/Bayern, Königswarter Straße 14; sie setzt ihre Prüfungs-, Beratungs- und Treuhandtätigkeit fort. (B.) (2011)

Deutsches Normengesetz weiter in Kraft. — Die Verbindlichkeitserklärung der deutschen Normen wurde weder vom Kontrollrat noch von einer Besatzungsmacht aufgehoben; dem deutschen Normenausschuß wurde vielmehr vom Kontrollrat genehmigt, seine Arbeiten in allen Zonen weiterzuführen. Es besteht eine Geschäftsstelle in Berlin und eine weitere in Krefeld-Ürdingen. „Normblätter“ können vom Beuth-Vertrieb, Berlin W 15 bzw. in Krefeld-Ürdingen bezogen werden. z. (2040)

Die Lage der deutschen Kunststoffindustrie¹⁾. Eine zuverlässige und erschöpfende Darstellung ist im Augenblick noch nicht möglich, ebensowenig ein Urteil über die zukünftige Entwicklung dieses Industriezweiges. Diese wird einmal abhängen von der Festsetzung des Umfanges der deutschen Nachkriegsproduktion auf dem Kunststoffgebiet durch den alliierten Kontrollrat, dann von den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Besatzungszonen und schließlich von der Entwicklung des Wettbewerbs zwischen Natur- und Kunststoffen. Diese wichtige Frage wird erst bei unbeschränktem Einsatz zur Klärung kommen, denn nur die Erprobung in größtem Maßstab wird zu den Verfahrensverbesserungen und Kostensenkungen führen, die den Preisunterschied zwischen Natur- und Kunststoffen beseitigen können. In diesem Zusammenhang ist von Belang, daß Holz in Europa zunächst knapp sein wird, ebenso aber auch pflanzliche Öle, Kasein und andere Naturstoffe.

Die jetzige Rohstofflage ist unterschiedlich in den einzelnen Besatzungszonen. Die britische Zone verfügt über den Hauptteil der westdeutschen Grundproduktionen und in bezug auf Kunststoff-Vorprodukte, -halbfabrikate und -Fertigerzeugnisse über eine Reihe chemischer Werke, insbesondere einige ausgesprochene Kunststoffherstellungs- und Verarbeitungsfabriken. Indessen erfolgte die Herstellung der synthetischen Kunststoffvorprodukte bisher im wesentlichen in der französischen, zum Teil auch in der amerikanischen Zone, und ebenso ist die britische Zone in bezug auf einige für die Kunststoffindustrie erforderliche veredelte Naturprodukte auf die anderen Zonen angewiesen. Dies trifft besonders für die Kunststoffe auf Zellulosebasis zu. Zur Zeit ist in der britischen Zone keine namhafte Zellstofffabrik in Betrieb und die nächstgelegenen der amerikanischen Zone produzieren auch nur beschränkt.

Dagegen ist Salpetersäure für die Nitrozelluloseherstellung von abgewrackten Sprengstofffabriken her noch genügend vorhanden; auch frische Säure wird in geringer Menge schon wieder hergestellt, trotz der starken Beschränkungen bezüglich der Neuanfertigung durch den alliierten Kontrollrat. Schwefelsäure ist noch genügend vorhanden, doch droht eine Verknappung der Er-

¹⁾ Dr. Dr. P. Schmidt, Trossendorf, „Kunststoffe“ 38, 2 (1948).

zeugung durch Erschöpfung der Kiesvorräte. Schwierig ist im Augenblick die Alkoholversorgung und eine ausgesprochene Mangellage herrscht in bezug auf Weichmacher.

Lebhaft gefragt ist in den drei westlichen Zonen Kolloidumwolle für Lederkleber, ohne die das Reparaturhandwerk arbeitsunfähig ist. Da sämtliche Nitrozellulosewerke in der amerikanischen Zone gesprengt wurden, in der russischen Zone die letzten Kapazitäten weggefallen sind, und in der französischen Zone nur eine kleine Erzeugung besteht, kann Lacknitrozellulose z. Zt. nur in der Britischen Zone bezogen werden. Für die Zelluloid- und Zelluloid-nitrozellulose-Herstellung in der britischen Zone fehlt es noch an Kampfer.

Azetylcellulose für die Herstellung von Zellon und Spritzgußmassen auf Azetylcellulosebasis wird in der britischen Zone demnächst wieder hergestellt werden können, da Essigsäureanhydrid vorhanden ist; allerdings besteht ein Zellstoff-Engpaß, außerdem Mangel an geeigneten Weichmachern.

Die Zellonfabrikation wird zunächst verhältnismäßig gering bleiben, da der Export wegfällt und mit der Konkurrenz von Acetatsfilmen in Stärken bis 0,4 mm gerechnet werden muß. Zelluloid und Zellon darf zur Zeit nur für den dringendsten Sofortbedarf geliefert werden; doch ist hier, wie auch bei Acetylcellulose mit einem größeren, noch steigenden Bedarf zu rechnen, besonders da durch Verbesserung der Zellitqualität eine wesentliche Verbreiterung des Anwendungsbereichs für Spritzgußmassen möglich sein wird. Hier wird sich auch ein verstärkter Einsatz von Zelluloseestern bzw. Mischestern geringerer Hygroskopizität — z. B. Tripropionat, Azetobutyryat — und von Zelluloseäthern ergeben. Wasserlösliche Äther werden nur in der amerikanischen Zone hergestellt. In der britischen Zone wird die Aufnahme der Acetatsfilmfertigung geplant, die vor dem Zusammenbruch nur in der russischen Zone erfolgte.

Auf dem Gebiet der härtbaren Kunstharze, der Preßmassen und Schichtstoffe ist die Rohstofflage schwierig. Die britische Zone verfügte bislang über keine Methanolerzeugung; da ein Bezug aus der russischen Zone nicht möglich ist, müßte Formaldehyd aus der französischen oder amerikanischen Zone bezogen werden. Inzwischen wurde dem Hydrierwerk Wesseling der Union Rheinische Braunkohlen-Kraftstoff A.-G. die Produktionsgenehmigung für 1500 moto Methanol erteilt, womit der Bedarf der britischen Zone gedeckt werden kann. Günstiger ist die Lage für Phenol und Kresol. Harnstoff konnte bisher ohne Schwierigkeit aus dem französischen Gebiet bezogen werden. Die Erzeugung von Thioharnstoff dagegen ist dort noch nicht genehmigt, so daß man einstweilen auf Vorräte angewiesen ist. Ebenso verhält es sich mit Holzmehl und Natronzellstoff, die beide früher größtenteils aus der russischen Zone bezogen wurden. Sulfitzellstoff wird zwar in der englischen Zone kaum produziert, doch sind für den Anlauf der Fertigung von Harnstoffpreßmassen noch genügend Vorräte vorhanden.

Einige Natronzellstoffbestände sind in der britischen Zone noch vorhanden, die zu Hartpapier verarbeitet werden. Zwar ist die Spritversorgung noch völlig ungeklärt, doch besteht die Möglichkeit, rein wässrige bzw. wässriger-alkoholische Harzlösungen zu verwenden, die sogar zu interessanten neuen Hartpapiersorten geführt haben, von denen auf Grund ihrer Kochfestigkeit erweiterte Anwendungsgebiete des Hartpapiers erwartet werden können, besonders, wenn erst wieder Iganilharz aus Ludwigshafen zur Verfügung steht.

Für Hartgewebe ist die Versorgung mit technischen Geweben einstweilen wenig aussichtsvoll.

Die Erzeugungslage der Polymerisate und Polykondensate hängt hauptsächlich von der Rohstofflieferung aus der französischen Zone ab, wobei die Frage der Weichmacher namentlich auf dem Polyvinylchloridgebiet wichtig ist. Hier wird in der britischen Zone eine verstärkte Erzeugung geplant, da größere Bestände an Naphthalin und einer Vorlauffettsäure der Paraffin-oxydation dafür verwendet werden können.

Vor dem Kriege besaß Deutschland zwischen 1400 und 1500 Kunststoffverarbeitende Betriebe.

Der Industrieplan des Kontrollrates sieht für die Kunststoffindustrie 70 % der Kapazität des Jahres 1936 vor. ez. (2003)

Flügel & Polter, Leipzig-Plagwitz. — Die Firma stellt gegenwärtig Regenmantel aus Igelitfolien her; 80 % der Produktion geht an die Besatzungstruppen. (Wirtschafts-Revue Nr. 5/1948.) (2015)

Ein Büro für Maße und Gewichte in Berlin wurde auf Anordnung des Chefs der sowjetischen Militärverwaltung errichtet, um einheitliches Maß und Gewicht zu sichern. Die Eichdirektionen mit ihren Eichämtern sind dem Büro als ausführende Dienststellen unterstellt. ez. (2020)

Die Sowjetische AG. für Mineraldünger, Berlin-Weißensee, Askania-Haus, wurde gegründet; sie stellt eine organisatorische Zusammenfassung der von Rußland als Reparationsleistung verlangten früheren IG.-Werke Leuna, Bitterfeld, Wolfen-Farben und Wolfen-Film, Piesteritz, Schkopau, Celluloidfabrik Eilenburg sowie der Deutschen Hydrierwerke Rodleben und vier weiterer kleinerer Werke dar, die Gummi und Asbest verarbeiten. (B.) (2012)

Deutsch-Russische Naphtha-AG., Berlin. — Die Gesellschaft wurde mit vorwiegend russischem Kapital gegründet; sie soll Handel mit Erdöl und ähnlichen Produkten im In- und Ausland treiben. Das Kapital in Höhe von

20 Mio RM zerfällt in 800 Namensaktien, die sich in Händen von 6 russischen Aktionären befinden. Vorstand und Aufsichtsrat setzen sich ebenfalls aus Russen zusammen. z. (2031)

Kunstseide-Verkaufsbüro GmbH, Berlin. — Die Gesellschaft, in der alle großen europäischen Viskose-Kunstseide-Firmen zwecks einheitlicher Produktions- und Preiaregelung zusammengeschlossen waren, wurde aufgelöst, weil es nicht gelang, eine neue Einigung in der europäischen Kunstseiden-Industrie zu erreichen. (z.) (2026)

Neue Chemie-Firmen in Thüringen. — In Gotha wurde die chemische Fabrik Teerverwertung Thüringen G.m.b.H. gegründet, sie soll Teer und sonstige Kohlenwertstoffe veredeln. — In Langensalza erfolgte die Gründung der Phosphat-Chemie G.m.b.H. — Im Anlagekomplex der 1915 stillgelegten Erfurter Salinen wurde eine Soda-fabrik eingerichtet, die die Erzeugung bereits aufgenommen hat. z. (2053)

Interzonen-Ausschuß der Chemischen Industrie der amerikanischen und britischen Zone. Anfang September fand in Höchst eine Besprechung von Vertretern der Wirtschaftsbehörden, der chemischen Industrie und ihrer Verbände statt, die sich mit den im Zuge der Aufhebung der Zonengrenzen auftretenden Fragen, soweit sie für die chemische Industrie von Belang waren, beschäftigte, z. B. Angleichung von Bewirtschaftungsmaßnahmen, Vereinheitlichung des Chemiebereiches, einheitliche Anhörung der Industrie bei Planungen, sowie Fragen der Produktionsaktivierung wie z. B. Ingangsetzung der Methanol-Synthese, Herstellung von Nitrocellulose, Erweiterung der Fettsäureproduktion. Es wurde die Gründung einer Kommission beschlossen, die laufend die mit der Zonenvereinigung auftretenden Fragen prüfen soll. Vorsitzender: Dr. Theurer - Stuttgart; Stellvertreter: Dr. Janssen vom Zentralamt für Wirtschaft, Minden; Sekretär: Dr. Krell - München. (Wirtschaftsverband Chemische Industrie.) (2042)

Der Strombedarf der amerikanischen Zone wird zu 75 % durch bayrische Kraftwerke gedeckt; Lieferwerk ist die in Staatsbesitz befindliche Bayernwerk AG., deren Erweiterung durch den in Bayern befindlichen VIAG-Besitz geplant ist. 90 % der bayrischen Stromerzeugung stammt aus Wasserkraftwerken, nur etwa 4 1/2 % werden in den Braunkohlenkraftwerken Schwandorf, Arzberg und Hof und etwa 2 1/2 % in Steinkohlenkraftwerken erzeugt. Von den lt. Kontrollratsbeschuß für Deutschland vorgesehenen 9 Mio kWh installierter Leistung entfallen auf die USA.-Zone 2,4 Mio kWh und auf Bayern 1,23 Mio kWh, wogegen der höchste Monatsbedarf Bayerns angesichts des Wiederanlaufens verschiedener Industriezweige auf 410 Mio kWh geschätzt wird, was bei einer Normalleistung von 0,80 Mio kWh eine monatliche Benutzungsdauer von rd. 510 Stunden erfordert. Diese Leistung wäre nur bei Lieferung entsprechender Kohlenmengen und gleichzeitiger Einschränkung der Karbid- und Kalkstickstoffherstellung möglich, vorausgesetzt, daß keine größeren Maschinenausfälle entstehen und die Stromlieferungen nach Wien nicht erhöht werden. Wegen der Innkraftwerke Ering und Eggelting (Oberberg), die von Österreich beansprucht werden, und die stets in größerem Umfang nach Wien geliefert haben, laufen im Viermächterrat noch Verhandlungen. Ein Abbau von Wasserkraftwerken ist nicht vorgesehen, außer in dem Fall der Gleichstrommaschinen des Innwerks in Töging. K (2018)

Sunlight-Gesellschaft AG. — Die Gesellschaft hat ihren Sitz von Berlin nach Hamburg-Altona verlegt. Sie besitzt Produktionsstätten in allen Zonen, die bedeutendste ist das im wesentlichen unbeschädigte Werk in Mannheim-Rheinau. Das Werk ist seit Herbst 1945 wieder in Betrieb, es beschäftigt z. Zt. die Hälfte der früheren normalen Belegschaft von tausend Personen und deckt mit seiner Erzeugung den Waschmittel-Bedarf der USA.-Zone zu einem Viertel. Es wird Waschpulver, Zusatzwaschmittel, Feinwaschmittel und Schwemmsseife ohne Füllstoffe hergestellt. z. (2048)

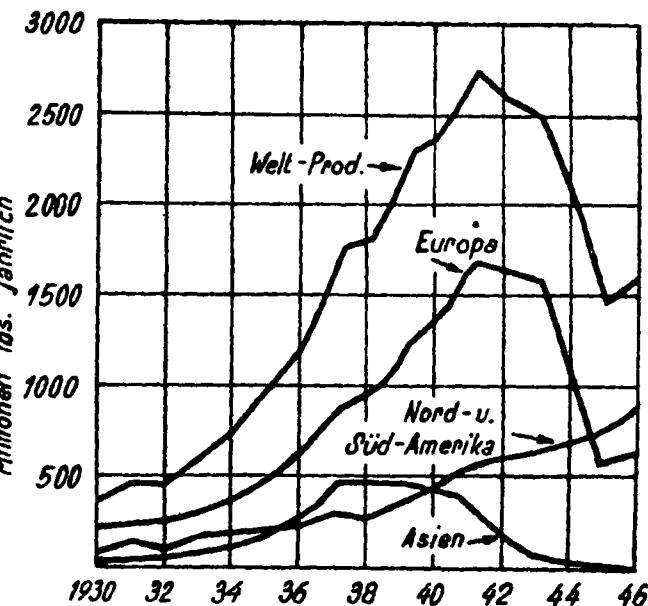
Welt

Welt-Kautschukmarkt 1947. - Für das Jahr 1947 wird mit einer Natur-Kautschukmenge von 900000 t gerechnet, neben der noch eine synthetische

Erzeugung von 1000000 t zur Verfügung steht, wobei die USA.-Erzeugung mit 800000 t eingerechnet ist. Insgesamt werden also für das Jahr 1947 mindestens 1900000 t auf dem Markt sein, während der Bedarf nur auf etwa 1200000—1500000 t geschätzt wird. In diesem Jahr dürfte also bereits der Kampf um die Absatzmärkte beginnen. Der Preis für Naturkautschuk liegt z. Zt. mit 20,25 bis 23,5 cts/ib. um 2—3 cts. über demjenigen für Kunstkautschuk. — Die Internationale Kautschukkonvention wurde am 1. 1. 1947 aufgelöst, zum gleichen Zeitpunkt wurde der freie Gummihandel in London und Paris wieder eröffnet. Auch die New Yorker Warenbörse, die seit Juni 1942 geschlossen war und an der außer anderen Stapelwaren auch Rohkautschuk gehandelt wurde, soll nun ihre Arbeit wieder aufnehmen. (z.) (5055)

Die Welterzeugung an Kunstseide und der Anteil der amerikanischen Staaten. Die Kunstseide-Produktion der USA. wird 1946 etwa 895 Mio kg betragen. Das bedeutet eine Steigerung um 9 % gegenüber dem Vorjahr. Für 1947 wird eine Steigerung um weitere 15 % angestrebt. Während 1941, als die Weltproduktion ein Maximum erreichte, der Anteil der USA. etwa ein Fünftel be-

trug, wird er 1946 mehr als die Hälfte der gesamten Welterzeugung einnehmen. Eine Übersicht über die Produktionsverhältnisse der letzten Jahre zeigt die graphische Darstellung. Amerika ist der einzige Kontinent, der seit 1941 einen ständigen Anstieg seiner Produktion buchen kann, während Europa und Asien seit diesem Zeitpunkt infolge der Kriegsereignisse einen rapiden Rückgang zu verzeichnen haben. — Die Welterzeugung an Kunstseide betrug 1945 etwa 6800000 t und lag damit um fast 50 % unter der Rekorderzeugung von 1941. Die gesamte Textilfasererzeugung (Kunstseide, Zellwolle, Baumwolle, Wolle und Seide) des Jahres 1945 stellte sich auf 8750000 t, was einen seit dem Jahre 1934 nicht mehr gekannten Tiefstand bedeutet. Auf Baumwolle entfielen dabei 75 %, auf Wolle 15 % und auf Kunstseide 10 %. — Für das laufende Jahr wird ein 10 %iger Erzeugungsanstieg der Weltproduktion auf 772000 t Kunstseide erwartet.



5069.1 Die Kunstseide-Produktion von 1930 bis 1946

In den amerikanischen Staaten sind überall große Planungen zu weiterer Leistungssteigerung vorgesehen. In der folgenden Aufstellung werden nähere Angaben gemacht, welche Steigerung die einzelnen Staaten durch den Bau neuer Werke bzw. durch Vergrößerung der bisherigen erreichen wollen.

Brasilien	18 Mio kg
Peru	0,9 Mio kg
Cuba	4,5 Mio kg
Colombia	1 Mio kg
Canada	11 Mio kg

Die US-amerikanische Kunstfaserindustrie ist bisher nicht auf große Exporte eingestellt gewesen. 1945 wurden etwa 3 1/4 %, in der ersten Hälfte des Jahres 1946 nur 2 % der Gesamtproduktion ausgeführt.

In der technischen Herstellung steht der Viscose-Prozeß mit 69 % der US.-Produktion und mit 75 % der Weltproduktion an der Spitze. Nach dem Acetat-Verfahren wurden 25 % der US.- und 23 % der Welt-Erzeugung hergestellt. Kupferseide ist mit nur 2 %, Nitrocellulose mit weniger als 1 % an der Gesamtproduktion beteiligt.

Bei den vorstehenden Angaben sind die synthetischen Fasern auf rein chemischer Grundlage, wie Nylon, Glaswolle, Protein- und Vinyl-Fasern nicht berücksichtigt. Ihr Anteil wird aber gerade in den USA an der gesamten Textilerzeugung stark zunehmen. Z. Zt. wird eine dritte Nylon-Fabrik gebaut, von den beiden anderen wird eine bedeutend vergrößert. Die Produktion an Nylon-Strümpfen betrug im Februar 1946 mehr als 2,25 Mio Paar gegenüber 3,25 Mio Paar in den letzten vier Monaten von 1945. Exportiert wurden weniger als 2 % davon. W. (5069)

Groß-Britannien

Der Chemie-Export Großbritanniens betrug im ersten Halbjahr 1946 £ 31 695 027 gegen £ 16 443 792 im ersten Halbjahr 1945 und £ 22 279 790 im Jahre 1938. Hauptabnehmer waren die USA. mit £ 606 890 im ersten Halbjahr 1946 gegen £ 1536 987 in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs und £ 941 224 im Jahre 1938. Die britische Chemie-Einfuhr dagegen betrug £ 8725 230 in den ersten sechs Monaten 1946 gegen £ 11 454 897 in der entsprechenden Vorjahrszeit und £ 1361 2694 im Jahre 1938. Auch hier ist USA. der Hauptgeschäftspartner mit £ 2247 762 im ersten Halbjahr 1946 gegen £ 4927 155 im ersten Halbjahr 1945 und £ 2834 560 im Jahre 1938. (Chem. Engng., Sept. 1946.) (5036)

Zur Förderung des pharmazeutischen Exports in Großbritannien wurde die British European Pharmaceutical Co. mit einem Kapital von £ 500000 gegründet. Die Firma ist ein Gemeinschaftsunternehmen von Allen and Hambury,

Antigen Laboratories, Armour & Co., Boots Pure Drug Co., British Drug Houses, Evans Medical Supplies and Vitamins; die 7 Mitgliedsfirmen werden sich von Jahr zu Jahr im Vorsitz abwechseln. Die Tätigkeit soll besonders in folgenden Ländern erfolgen: Belgien, Bulgarien, Tschechoslowakei, Dänemark, Finnland, Griechenland, Holland, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien, Schweden, Schweiz. (Europa-Archiv, Juli 1946.) (5029)

Schweiz

Continuale Linoleum-Union, Zürich. - Der Konzern verteilt bei einem Rohgewinn von 1 Mio Sfr. eine Dividende in Vorjahrshöhe von 7 1/2 %. - Die Deutschen Linoleum-Werke, Bietigheim, waren bereits vor dem Kriege ausgeschieden. Die Linoleum Giubiasco AG., Ticino, erreichte den Vorjahrs-umsatz, wobei sich die nach Kriegsschluß gebesserte Rohstoffversorgung noch nicht auswirkte. Linoleum AB Forshaga, Göteborg, konnte infolge der besseren Rohstoffversorgung die Linoleumerzeugung wieder aufnehmen. Niederländische Linoleumfabrik, Kremmene, konnte den Betrieb mit Ausweichprodukten aufrechterhalten; die Anlagen blieben von Kriegsschäden verschont, so daß nach dem Wiederanlaufen der Rohstoffzufuhren die Linoleumerzeugung wieder in Gang kommen kann. — Die Soc. Industrielle Rémoisso du Linoleum „Sarline“, Reims, wurde von der amerikanischen Besatzung freigegeben und kann nach Beseitigung der Kriegsschäden und dem Eingang von Rohstoffen wieder eine beschränkte Produktion aufnehmen. (5018)

Tschechoslowakei

Ein wirtschaftlicher Zweijahresplan der Tschechoslowakei sieht bis Ende 1948 vor: die Steigerung der Kohlenförderung um 17 % des gegenwärtigen Produktionsvolumens, das bereits die höchste Vorkriegsförderung um 21 % übersteigt, auf 18700000 t; und der Braunkohlenförderung, die den Vorkriegsstand ebenfalls bereits um 33 % übersteigt, um 21 % auf 23900000 t; eine Erhöhung der gegenwärtig um 40 % über dem Vorkriegsniveau liegenden Stromerzeugung um 35 %; eine Stahlerzeugung von 2200000 t, das sind 38 % mehr als die augenblickliche, um ein Drittel unter der Vorkriegsproduktion liegende Erzeugung, und eine Roheisenerzeugung von 1400000 t, was eine Steigerung von 36 % gegenüber dem jetzigen Stand, der etwa ein Viertel unter Vorkriegsniveau liegt, bedeutet. Zur Erreichung dieses Ziels wird mit bedeutenden Importen von schwedischem Eisenerz gerechnet. — Im März 1946 wurden 1400 Industrie-Unternehmen in 11 Zentralorganisationen zusammengefaßt; danach untersteht die chemische Industrie jetzt der „Nationale chemische Industrie der Tschechoslowakei“, Prag II, Stepanska 30. —ck— (5001)

Rußland

Eine russisch-ungarische Erdölgesellschaft, die Sovmagnafta, wurde gegründet. Die beiden Staaten sind mit Vermögens- und Interesseneinlagen in Höhe von je 25 Mio Goldpengö beteiligt. Die ungarischen Aktiven umfassen die Ölquellen und Raffinerien von Mokaj und Szöny mit einer Kapazität von 250000 t, ferner die 15 % betragende Konzessionsabgabe der Rohölproduktion der Ungarisch-amerikanischen Ölgesellschaft Maort. Die russischen Aktiven bestehen aus der ehemaligen deutschen Manat-Konzession, drei kompletten Rohrausrüstungen und Anlagen anderer ehemals deutscher Unternehmungen. Zur Ergänzung der Sovmagnafta wurden außerdem gegründet die Donautal-Ges. für Import und Export von Petroleumprodukten, mit ungarischem Kapital; die Kollektiva-Wirtschafts- und Wohlfahrtsgenossenschaft, die die Verteilung der aus Rumänien importierten Schmierölen inne hat; und die ungarisch-russische Schiffstagsgesellschaft Meschart. —ek— (5028)

USA

Den Chemikalien-Verbrauch während des Krieges in USA. (1. 1. 1943 bis 30. 6. 1945) gibt das WPB jetzt bekannt. Er beträgt in 1000 Gal.

	Militär	Ausland	Sonstige	Ins-
				gesamt
Toluol	399274	9572	111722	521274
Xylol	916	59	94795	95770
Aceton	41790	50945	539784	632519
Kohlenstofftetrachorid	56885	2422	163785	223092
Phthalsäure Dimethylester	64	2313	27668	30045
Phthalsäure Dibutylester	58247	2879	16982	78108
Phthalsäureester außer Diethyl, Dimethyl u. Dibutyl	—	224	19805	20029
Kresol	—	212	80935	83345
Äthylenglycol	—	32850	156319	189169
Phosphor	64190	5507	108090	177787

Chem. Engng., Sept. 1946. (5023)

Die Chlorerzeugung in USA. erreichte im Kriege eine Höhe von 4000 t täglich; Anfang 1946 wurde sie auf 3348 t täglich oder etwa 83 % der Kriegserzeugung geschätzt. — Während des Krieges baute die Regierung acht Anlagen mit einer Kapazität von zusammen 880 t täglich, hiervon sind 430 t bereits in Privathand übergegangen, über die Restkapazität schweben noch Verhandlungen. Man rechnet mit einem Friedensbedarf von 100 % der Kriegskapazität für dieses Jahr und einem weiteren Bedarfanstieg für 1947. Für das Jahr 1950 wird die mögliche Erzeugung auf 1450000 t geschätzt. Zu den alten Hauptabnehmern, der Zellstoffindustrie mit 160000 t jährlich und der

chemischen Industrie sind hinzugekommen die Kunststoffherstellung und eine Reihe weiterer Fabrikate, z. B. DDT, Freon, Silicione usw. (Chem. Engng., Sept. 1946.) (5024)

Die Erzeugung von synthetischem Kautschuk wurde während des Krieges in USA. und Kanada stark gefördert; die Produktionsziffern zeigen einen ununterbrochenen Anstieg (in t):

Jahr	Buna S	Neopren	Butyl ¹⁾	Buna N	Gesamt
1942	3760	9150	—	9860	22800
1943	188000	34180	1422	14300	238000
1944	723000	57800	23200	17100	823000
1945	895000 ²⁾	55900	53900	30500	103800 ²⁾

Der Kautschukverbrauch der USA. wird für 1946 auf 1 Mio t geschätzt; bereits im ersten Halbjahr wurden mit 493000 t alle Halbjahrsziffern der Kriegszeit übertroffen und der Jahresverbrauch aller Länder bis 1936. Nur 84000 t entfallen auf Naturkautschuk, 409000 t auf synthetische Erzeugnisse, von denen 345000 t aus den Regierungsfabriken stammten. Die Steigerung wird vor allem auf die verstärkte Produktion von Autoreifen zurückgeführt. Die letztbekannten Preise in USA. sind für

Naturgummi	50 cts/kg im Juni 1946
GR-S	40 cts/kg Ende 1945
Neopren	60 cts/kg Ende 1945
Butyl-Gummi	34—40 cts/kg Ende 1945

— Wie Ind. Engng. Chem., III 146 [1946] mitteilt, soll es möglich sein, bei der Verwendung bestimmten Pflanzenmaterials mit besonders hoher Ausbeute den Erzeugerpreis für Naturgummi auf etwa 9 cts/kg zu senken, was einen Verkaufspreis von etwa 15—17 cts/kg bedeuten würde. (zw) (5049)

China

Die chinesische Tungöl-Ausfuhr nach Amerika ist stark zurückgegangen. Vor dem Krieg erreichte sie 75000 t, für das Jahr 1946 wird mit höchstens 13000 t gerechnet. Der Grund ist nicht nur in einem Absinken der chinesischen Produktion zu suchen, sondern in einer erhöhten Tungöl-Ausfuhr nach Europa. Da die chinesischen Ölgewinnungsmethoden noch sehr primitiv sind, plant eine amerikanische Firma die Errichtung einer modernen Ölmühle, um auf diese Art eine Ertragssteigerung zu erzielen. Die Erzeugung, die 1945 noch 40000 t betrug, soll 1946 nicht einmal 30000 t erreicht haben. — Die Weltproduktion wird für 1946 auf 68000 t geschätzt bei einem möglichen Weltverbrauch von 227000 t. z. (5054)

Firmenjubiläen

Karl Zeiß, Optische Werke, Jena. — In sorgenvollen Tagen beging die Firma das Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens. Am 19. 11. 1846 erhielt Karl Zeiß die „Konzession zur Fertigung und zum Verkauf mechanischer und optischer Instrumente sowie zur Errichtung eines Ateliers für Mechanik in Jena“. Mit 100 Talern Betriebskapital wurde die erste Werkstatt eröffnet, 1847 beschäftigte Zeiß einen Gehilfen und einen Lehrling, nach 30-jährigem Bestehen war die Zahl der Mitarbeiter auf 42 gestiegen; 1946, im Jubiläums-Jahr, betrug die Zahl der Arbeiter und Angestellten 15000. Die kleine Werkstatt hatte sich zu einem Unternehmen von Weltruf und weltweiter Bedeutung entwickelt, die „Zeißfabrikate“ waren zum unentbehrlichen Rüstzeug der Forschung geworden. Ihren Aufschwung verdankt die Firma nach einem Wort von Abbe dem „geordneten Zusammenwirken von Wissenschaft und technischer Kunst“, der handwerklichen Zielstrebigkeit von Zeiß, dem Forschergenie Abbes und der ausdauernden Versuchserarbeit des Glasindustriellen Schott. Das Lebenswerk der drei Männer fand seine Krönung in der 1889 durch Abbe errichteten „Karl Zeiß-Stiftung“, einer großzügigen sozialen Organisation, die, ihrer Zeit weit voraus, bereits 1900 den 8-Stunden-Tag einführte, eine Gewinnbeteiligung der Arbeiter vorsah und darüber hinaus den gesamten Reingewinn des inzwischen zu überragender wissenschaftlicher und industrieller Bedeutung gelangten Werkes einsetzte „1. zur Förderung allgemeiner Interessen der optischen und feinmechanischen Industrie; 2. zur Betätigung an gemeinnützigen Einrichtungen und Maßnahmen zugunsten der arbeitenden Bevölkerung Jena und seiner nächsten Umgebung; 3. zur Förderung naturwissenschaftlicher und mathematischer Studien in Forschung und Lehre“. — Die Geschichte des Zeißwerkes ist eigentlich auch die Geschichte der modernen optischen Instrumente. — Das Jubiläum der Firma fällt zusammen mit einer umfangreichen Demontage der Werksanlagen, die der Firma nur noch 6 % ihrer Maschinenausrüstung beläßt. Man hofft trotzdem, die Produktion der Friedenserzeugnisse wie Photoobjektive, Brillengläser, Mikroskope usw. wieder aufnehmen und im Laufe der Zeit das Werk im früheren Umfang wieder aufzubauen zu können. —ek— (1800)

Die Firma C. Gerhardt, Fabrik und Lager chemischer Apparate, Bonn/Rh. konnte Anfang Dezember 1946 auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Sie ist hervorgegangen aus der Abteilung für den Handel mit chemischen Apparaten, die der von dem Apotheker und Chemiker Dr. L. C. Marquart gegründeten „Chemischen Fabrik“ angegliedert war. 1873 wurde sie von C. H. Gerhardt übernommen und selbständig weitergeführt. Er begann bald mit der

¹⁾ Mischpolymerat der Standard Oil
²⁾ Schätzung